



Tieraugenpraxis
Dr. Amelie Spiess

Volpinistr. 25
80638 München

Telefon 089 - 922 800 08
praxis@tierauge-muc.de
www.tierauge-muc.de

Katarakt- grauer Star

Der graue Star ist eine Trübung der sonst klaren Linse, die zur Erblindung führen kann.

Wodurch entsteht der graue Star?

Bei unseren Haustieren ist die Katarakt meist genetisch bedingt und tritt im jüngeren Alter auf als beim Menschen. Auch durch metabolische Erkrankungen wie z.B. Diabetes Mellitus oder Verletzungen des Auges kann eine Katarakt entstehen.

Wie wird der graue Star behandelt?

Eine Operation ist immer noch die einzige Möglichkeit, die trübe Linse zu entfernen und das Sehvermögen wieder herzustellen.

In einer Vollnarkose wird die vordere Augenkammer eröffnet, der Linseninhalt durch Ultraschallwellen zertrümmert und abgesaugt (Phakoemulsifikation). Die Operation entspricht der beim Menschen durchgeführten Operation des grauen Stars.

Was ist vor und nach der Operation zu beachten?

Ob bei Ihrem Tier eine Operation durchgeführt werden kann, muss durch weitere Voruntersuchungen geklärt werden. Dazu gehören die vollständige Augenuntersuchung der Hornhaut und Linse mittels Spaltlampenuntersuchung, die Messung des Augeninnendruckes und eine Kammerwinkelbeurteilung (Gonioskopie). Meist wird dann an einem zusätzlichen Termin eine Ultraschalluntersuchung des Auges sowie eine Untersuchung der Netzhautfunktion mittels eines Elektoretinogrammes (ERG) durchgeführt.

Erst wenn alle diese Untersuchungen zufriedenstellend sind, ist bekannt, ob ihr Tier ein Operationskandidat wird.

Wenn das zutrifft, sollte eine vollständige Allgemeinuntersuchung mit Blutlaborstatus durch den Haustierarzt durchgeführt werden. Da jegliche versteckte Entzündungen im Körper den Erfolg der Operation beeinflussen können, empfehlen wir eine Untersuchung der Maulhöhle und gegebenenfalls eine gründliche Reinigung der Zähne.

Welche Risiken hat die Operation?

Die Kataraktoperation beim Tier ist vom instrumentellen, chirurgischen und personellen Aufwand sehr hoch. Das Hunde- und Katzenauge reagiert im Gegensatz zu dem menschlichen Auge mit starker Entzündungsreaktion sowie einem postoperativen Druckanstieg auf diesen Eingriff. Dementsprechend werden alle Vorsichtsmaßnahmen dahingehend mit entsprechenden Medikamenten eingeleitet. Der Operationserfolg (ein sehendes Auge) wird mit 85% angegeben. Das bedeutet, dass in ca. 15% der Fälle trotz aller durchgeführter Maßnahmen das Auge blind bleiben kann.

Was kann ich als Besitzer tun um den Erfolg der Operation zu verbessern?

Sie als Besitzer sind maßgeblich an dem Erfolg der Operation beteiligt. Am Tag der Operation werden wir das Tier nicht entlassen, bis der Augeninnendruck postoperativ im Normalbereich ist. Da das Auge genäht wurde, ist ein Halskragen unbedingt für 14 Tage immer zu tragen. Es darf in der Zeit nicht freilaufen, springen oder baden.

Eine erste Kontrolle findet am Tag nach der Operation statt. Sie bekommen einen Therapieplan mit allen zu verabreichenden Augenmedikamenten. Es ist sehr wichtig, dass alle Medikamente sorgsam gegeben werden. Wenn bei den Kontrollen Abweichungen im Heilungsverlauf auffallen (Entzündungen, erhöhter Augeninnendruck), werden wir entsprechende therapeutische Maßnahmen ergreifen.

Was kann nach der Operation passieren?

Durch einen erhöhten Augeninnendruck kann der Sehnerv geschädigt werden, wodurch es zur Blindheit kommen kann. Ein erhöhter Augeninnendruck ist für das Tier schmerzhaft.

Durch den Eingriff kommt es zu einer Entzündungsreaktion im Augeninneren. Unbehandelt kann es dadurch zu Verklebungen im Augeninneren kommen, die wiederum, zu einer Druckerhöhung (grüner Star) führen kann. Auch nach mehreren Wochen bis Monaten kann es in der Folge der Operation zu einer Netzhautablösung kommen.

Das größte Risiko ist demnach, dass es trotz aller Bemühungen zu einer Erblindung oder dem Verlust des Auges kommt.